



Jahresbericht 1893/94

über das

Königliche Gymnasium zu Rastenburg

von

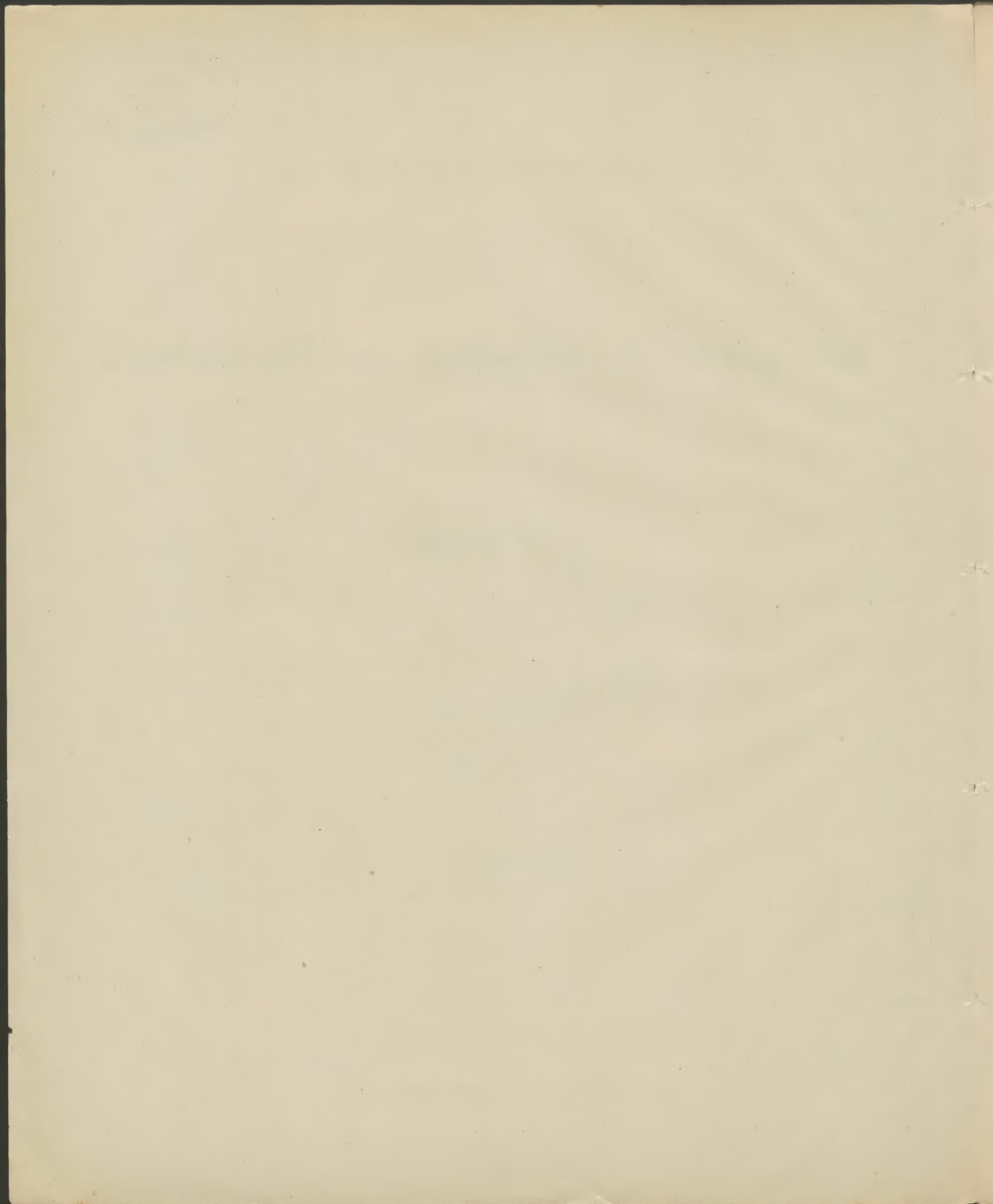
Dr. W. Grossmann,

Direktor.

Dazu als Beilage eine Abhandlung vom Oberlehrer Schlicht:
Die Behandlung der Logarithmen auf dem Gymnasium.

Druck von W. Kowalski, Rastenburg.

1894. Progr. Nr. 14



I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	VI.	V.	IV.	III B.	III A.	II B.	II A.	I.	Zu- sam- men
Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	17
Deutsch und Geschichtserzählungen	4	3	3	2	2	3	3	3	23
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	17
(Englisch)	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)	(4)
(Hebräisch)	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)	(4)
Geschichte und Erdkunde	2	2	4	3	3	3	3	3	23
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik, Elemente der Chemie u. Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	8 (6)
Zusammen	25	25	28	30	30	30 (2)	28 (6)	28 (6)	
Singen	2	1			1				5
Turnen	3		3			3 (1)			10

Wahlfreie Gegenstände sind eingeklammert.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrgegenstände im Schuljahre 1893/94.

Nr.	Lehrer	Ordinarius von	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Stunden-zahl
1	Direktor Dr. Grossmann		6 Griech. 3 Deutch.							3 Relig.	12
2	Professor Dr. Hüber	I.	6 Latein		6 Griech.	3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.				18
3	Professor Wolf	O. III.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 3 Deutsch	7 Latein					20
4	Professor Josupeit	O. II.	2 Franz.	6 Latein 2 Franz.	3 Franz.	6 Griech.					19
5	Professor Dr. Krause *	IV.	3 Gesch.	3 Gesch.	2 Gesch. 1 Erdk.			7 Latein 3 Deutsch			19
6	Professor Kownatzky	U. III.				3 Franz. 2 Deutsch	7 Latein 3 Franz.	4 Franz.		2 Erdk.	21
7	Oberl. Dr. Zimmermann	U. II.	2 Engl.	6 Griech. 3 Deutsch 2 Engl.	7 Latein						22
8	Oberlehrer Schlicht		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	2 Physik					20
9	Oberlehrer Grossjohann	VI.					6 Griech.	2 Gesch. u. Erdk.		8 Latein 4 Deutsch	22
10	Oberlehrer Muhlack					3 Math.	3 Math. 2 Ntgsch.	4 Math. 2 Ntgsch.	4 Rechn. 2 Ntgsch.	2 Ntgsch.	22
11	Oberlehrer Dr. Kuhfeldt	V.				2 Relig.	2 Relig. 2 Deutsch	2 Relig.	2 Relig. 8 Latein 3 Deutsch	3 Turnen	24
12	Technischer Lehrer Meier		2 Zeichnen				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Schr.	4 Rechn. 2 Singen 2 Schreib.	28
			1 Singen		1 Singen						
			1 Singen								
			3 Turnen 1 Vorturner		3 Turnen						

* Während des ganzen Schuljahres vertreten durch den Schulamtskandidaten Herrn Dr. Glück.

3. Übersicht über die im Schuljahre 1893/94 durchgenommenen Pensen.

Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Hüber.

Religionslehre 2 St. Wolf. — Bibel. Luthers Katechismus. Hollenbergs Hilfsbuch. 80 Kirchenlieder. — Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an die Confessio Augustana. Erklärung des Römerbriefes. Von den übrigen neutestamentlichen Schriften wurden eingehender der Galater- und der Jacobusbrief behandelt.

Deutsch 3 St. Der Direktor. — Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Beginne des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in knapper Darstellung nach Egelhaaf. Bedeutung von Opitz, Gottsched und den Schweizern Auswahl aus den Oden und dem Messias von Klopstock. Wieland, seine Nachahmer und seine Gegner. Der Göttinger Hain. Lessing, Abschnitte aus der Dramaturgie und den Litteraturbriefen. Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Nathan der Weise. Abschnitte aus Laokoon wiederholt. Herder. Einiges aus den kritischen Wäldern und über Winkelmann. Die Sturm- und Drangperiode. Schillers lyrische Gedichte über des Menschen Leben und Wesen (einige gelernt). Von Goethe einige Gedichte gelesen und gelernt. Schillers Braut von Messina mit der Abhandlung über den Chor. Privatim Shakespeare, Julius Caesar und Macbeth; Lessings kleinere Schriften. Vorträge der Schüler im Anschluss an die Lektüre. Begriff. Definition. Urteil. Schluss. Aufsätze:

1. Wodurch weiss das Nibelungenlied unser besonderes Mitleiden um Siegfrieds Tod zu erwecken? 2) Worin unterscheidet sich der Eingang des „Messias“ von dem der Ilias? 3) Welches sind die Quellen der echten, welches die der edelsten Freude? (Nach Klopstocks „Zürchersee“). 4) Welches Bild entwirft Demosthenes in den olythischen Reden von Philipp? (Kl.-A.) 5) Inwiefern erfüllt sich in des Achilleus Schicksal eine gerechte Vergeltung? 6) Die wichtigsten Ursachen und die Bedeutung der französischen Revolution. (Kl. A.) 7) Wie charakterisiert Plato im Protagoras das Auftreten und die Lehrweise der Sophisten? (Thema für die Reifeprüfung Ostern 1894). 8) Tekmessa und Andromache.

Latein 6 St. Dr. Hüber. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Tacitus Agricola und Cicero de oratore Buch I. Alle 8 Tage Übung im Extemporieren. Horaz' Oden, zusammengestellt in Gruppen nach sachlichen Gesichtspunkten. Privatlektüre: Auswahl aus Tacitus Annalen. Auswendiglernen einzelner Horazischer Gedichte Alle 14 Tage ein Exercitium abwechselnd mit Extemporalien. Öftere schriftliche Übersetzungen aus dem Lateinischen. Gelegentliche grammatische Wiederholungen, stilistische und synonymische Besprechungen.

Griechisch 6 St. Der Direktor. — Grammatik von Franke-Bamberg. — Demosthenes' olythische Reden, Rede vom Frieden. Die Beredsamkeit der Griechen. Homer Ilias XII—XXIV, Auswahl nach Keim, Homerlektüre (Programm von Karlsruhe 1891); der Inhalt aus Voss' Übersetzung ergänzt; einige Stellen gelernt. Sophokles' Aias; 2 Chöre und einige Stellen gelernt. Das Theater der Griechen. Entwicklung der griechischen Tragödie. Platons Protagoras. Die griechische Philosophie. Privatim: Abschnitte aus Florilegium graecum coll. a philologis Afranis. Fasc. II. Gelegentliche Wiederholungen aus allen Gebieten der Grammatik. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Deutsche. Das Wichtigste über Sitten und Leben der Griechen.

Französisch 2 St. Josupeit. — Grammatik und Übungsbuch von Josupeit. Molière, l'Avare und Souvestre, Un philosophe sous les toits; daran wurde angeschlossen Synonymisches, Stilistisches und Metrisches nach Bedürfnis. Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische; dazu alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Französischen. Fortgesetzte Übungen im Sprechen in jeder Stunde.

Englisch 2 St. Wahlfrei. Dr. Zimmermann. — Tendering, Kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache. — Leseübungen. Mündliche Übersetzungen aus dem Englischen und in das Englische. Erweiterung des Wortschatzes. Sprechübungen. — Wiederholung der Formenlehre. Die notwendigsten syntaktischen Regeln induktiv behandelt; andere syntaktische Regeln bei der Lektüre besprochen. — Alle 2 Wochen eine häusliche oder eine Klassenarbeit. Ein- oder zweimal im Vierteljahre eine kürzere Ausarbeitung in der Klasse aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise.

Hebräisch 2 St. Wahlfrei. Wolf. — Gesenius' Grammatik. Hebräische Bibel. Lektüre von I. Samuelis 11 u. 12; 15—24; 26. 31. II. Samuelis 1; 7; 12; 15. Exodus 1—8. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an die Lektüre. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Erdkunde 3 St. Dr. Glück. — Herbst, Historisches Hilfsbuch III. Putzger, Historischer Schulatlas. Neuere und neueste Geschichte vom Ende des Dreissigjährigen Krieges bis zur Gegenwart, insbesondere die preussisch-brandenburgische Geschichte. Die epochemachenden Begebenheiten wurden in ihrem inneren Zusammenhange zur Darstellung gebracht, daneben die Verfassungs- und Kulturverhältnisse berücksichtigt. Wiederholungen aus der Erdkunde im Anschluss an den geschichtlichen Unterricht.

Mathematik 4 St. Schlicht. — Quadratische Gleichungen mit zwei, drei und mehr Unbekannten. Zinseszinsrechnung. Der binomische Lehrsatz für positive ganze Exponenten. Einige Aufgaben über Maxima und Minima. Erweiterung der Trigonometrie (Additionstheoreme). Wiederholung des gesamten Pensums nebst zahlreichen Übungsaufgaben im Konstruieren von Figuren und Beweisen von Lehrsätzen. Wissenschaftliche Begründung der Hauptsätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Linien und Flächen im Raume. Berechnung der Oberfläche und des Inhaltes von Prisma, Cylinder, Pyramide, abgestumpfte Pyramide, Kegel nebst Kegelstumpf, Kugel, Calotte, Zone, Segment, Sector, Kugelschicht, schiefabgeschnittenes Prisma und Cylinder, Cylinderhuf. Ausführlichere Behandlung der regulären Körper Würfel, Tetraëder, Octaëder (Umkugel und Inkugel, Neigungswinkel u. s. w.) Betrachtungen am Dodecaëder und Icosaëder ohne wissenschaftliche Begründung der Darstellung ihrer Gesamtkonstruktion. Die beiden Naperschen Regeln am rechtwinkligen Dreieck; vom schiefwinkligen Dreieck der Sinussatz und Projektionssatz $\cos c. = \cos a. \cos b. + \sin a \sin b. \cos \gamma$. Berechnung der Entfernung zweier Punkte auf der Erdoberfläche. Alle 4 Wochen eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit.

Aufgaben zur Reifeprüfung Ostern 1894:

1. In eine Halbkugel ist ein gerader Kreiscylinder einbeschrieben; sein Rauminhalt beträgt $\frac{1}{8}$ von dem des dazugehörigen Kugelsectors. Wie gross sind beide Körper? 2. Von einem Dreieck ist der Radius des Umkreises gegeben, der Winkel γ und der Inhalt desjenigen Dreiecks (Δ), dessen Ecken der Mittelpunkt des Umkreises, der Halbierungspunkt der Seite c und der Fußpunkt von h_c sind. Wie gross sind die Seiten des Dreiecks? $\Delta = 0,079558$; $r = 0,87345$; $\gamma = 67^\circ 57' 38''$. 3. Ein Ballon ist mit erwärmter Luft gefüllt. Von welcher Temperatur muss dieselbe sein, wenn der Ballon in Luft von der Temperatur 0°C . und dem Druck einer Atmosphäre gerade schweben soll? Der Radius des kugelförmigen Ballons sei $r = 1 \text{ m}$, und 1 qm . der Umhüllung wiege $p = 100 \text{ gr}$. 4. Es soll ein Sehnenviereck konstruiert werden aus: a ; b ; c ; $d + f$, $\angle (f, d) = \gamma$. $a = 40 \text{ mm}$; $b : e = 3 : 7$; $d + f = 57 \text{ mm}$ $\gamma = 80^\circ$.

Physik 2 St. Schlicht — Jochmann-Hermes, Grundriss der Elementarphysik. Mechanik: Statik, Dynamik. Mathematische Erdkunde: Die Gestalt, Grösse und Dichtigkeit der Erde. Die Bewegung derselben. Bestimmung der geographischen Länge und Breite eines Punktes der Erdoberfläche. — Das Sonnensystem. Geschichtliche Entwicklung der Theorie desselben und der Weltsysteme überhaupt.

Ober - Sekunda.

Ordinarius: Professor Josupeit.

Religionslehre 2 St Wolf — Hollenberg, Hilfsbuch. Bibel. Katechismus. 80 Kirchenlieder. Erklärung der Apostelgeschichte. Ausserdem wurden gelesen und besprochen die Briefe an die Galater, Philemon, Philipper, sowie einige Kapitel aus dem 1. und 2. Korintherbrief — Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern wie in Untersecunda.

Deutsch 3 St. Dr. Zimmermann. — Einführung in das Nibelungenlied unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen, namentlich den Siegfriedmythus und die grossen germanischen Sagenkreise, auf Gudrun und die höfische Epik (zum Teil privatim), die höfische Lyrik, namentlich die Gedichte Walthers. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen. Zusammenfassender Rückblick auf die Gattungen und Arten der Dichtung. Lesen und Erläutern von Dramen: „Wallenstein“ (die „Piccolomini“ privatim), „Egmont“, „Götz“ (privatim). Auswendiglernen von Stellen aus dem Nibelungenliede, einigen Gedichten Walthers, Stellen aus dem Prologe zum „Wallenstein“, „Wallensteins Lager“, „Piccolomini“ und „Wallensteins Tod“. Vorträge der Schüler nach eigenen Ausarbeitungen. Ein- oder zweimal im Vierteljahre eine kürzere Ausarbeitung in der Klasse aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise. Aufsätze:

1) Odysseus in Vergils Äneide. 2) Die Grundlagen der Begebenheit im Nibelungenliede. 3) Die Hauptgottheiten der Griechen in den hervorragendsten plastischen Kunstwerken des Altertums (im Anschluss an die Homerlektüre). 4) Die wesentlichsten Züge des deutschen Nationalcharakters im Nibelungenliede (Kl.-A.) 5) Die Verteidigung des Socrates in Xenophons Memorabilien. 6) Das Verhältnis von Handlung und Gegenhandlung in Schillers „Piccolomini“. 7) Sänger und Gesang im achten Buch der Odyssee. 8) Klassenaufsatz.

Latein 6 St. Josupeit. — Grammatik von Ellendt-Seyffert; Übungsbuch von Süpfle. Gelesen wurde Sallust, Bellum Jugurthinum; Livius Buch I (die römische Königszeit); Vergil, Aeneis Buch II. IV. VI. Regelmässige Übung im unvorbereiteten Übersetzen. Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen im Anschluss an Gelesenes. Mündliche Übersetzungen aus Süpfle. Alle 14 Tagen eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, daneben alle 6 Wochen eine Uebersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe zur Verarbeitung des Gelesenen.

Griechisch 6 St. Dr. Zimmermann. — Lektüre 5 St. Herodot V--IX, Auswahl. Xenophons Memorabilien I. II. IV, Auswahl. — Homer, Odyssee VII. VIII. XIX. XXIV, Auswahl nach Keim. Die nicht übersetzten Stellen nach Voss gelesen und nacherzählt; einige Stellen auswendig gelernt. — Grammatik 1 St. Wiederholung der Formenlehre und der durchgenommenen syntaktischen Regeln. Weitere Einführung in die Lehre von den Tempora und Modi, vom Infin. u. Partic. — Schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Griechischen in Verbindung mit dem Lesen des Prosaikers alle 2 Wochen in der Klasse. Ein- oder zweimal im Vierteljahre eine kürzere Ausarbeitung in der Klasse aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise.

Französisch 2 St. Josupeit. — Grammatik und Übungsbuch von Josupeit. Gelesen wurde Scribe et Legouvé, Bataille de dames und Souvestre, Confessions d'un ouvrier. Daran angeknüpft fortgesetzte Übungen im Sprechen in jeder Stunde. Gelegentliche grammatische Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische; dazu alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen.

Englisch 2 St. Wahlfrei. Dr. Zimmermann. — Tendering, Kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache. Diktate, Lese-, Sprech- und Übersetzungsübungen. Aneignung eines

Wortschatzes Regelmässige und unregelmässige Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax insoweit, als sie zur Erklärung der Formen, sowie zum Verständnisse der Lektüre dient. Alle 2 Wochen eine häusliche oder eine Klassenarbeit Ein- oder zweimal im Vierteljahre eine kürzere Ausarbeitung aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise.

Hebräisch 2 St. Wahlfrei. Wolf. — Gesenius, Grammatik; Hebräische Bibel. — Lautlehre. Leseübungen. Konjugation. Deklination. — Schriftl. Übungen in der Stunde. — Lektüre: Genesis Cap. 1—3.

Geschichte und Erdkunde: 3 St. Dr. Glück. — Herbst, Historisches Hilfsbuch I. Putzger, Historischer Schulatlas. Voigt, Leitfaden. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis 476 n. Chr. mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. — Wiederholung der Länder Europas ausser Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Mathematik 4 St. Schlicht — Die Lehre von den Potenzen. Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. — Goldener Schnitt. Konstruktion des regulären Zehnecks. Satz des Menelaos und Ceva nebst Umkehrungen und Anwendungen. Sätze über harmonische Strahlen. Kreis des Apollonius. Satz vom vollständigen Vierseit. — Goniometrie. Das schiefwinklige Dreieck. Berechnung der wichtigsten an demselben vorkommenden Stücke. Zahlreiche Aufgaben aus der algebraischen Analysis als Vorübung für die Stereometrie. Alle 4 Wochen eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit.

Physik 2 St. Schlicht. — Wiederholung und ausführlichere Behandlung von Reibungs-Elektrizität, Galvanismus, Wärmelehre. Analyse und Synthese der Schwefelsäure, des Salpeters, Salmiaks, kohlen-sauren Kalks. Gesetz der Salz-bildung. Einiges aus der Meteorologie.

Unter-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Zimmermann.

Religion. 2 St. Wolf. — Hollenberg, Hilfsbuch. Bibel Katechismus. 80 Kirchenlieder. — Bibellesen behufs Ergänzung der in Unter- und Obertertia gelesenen Abschnitte, im Anschluss an Hollenberg III, § 1—44. Erklärung des Evangeliums Lucae. Die Wiederholung des Katechismus, der Sprüche, Lieder und Psalmen wurde theils an die Lektüre theils an das Kirchenjahr angeschlossen.

Deutsch 3 St. Wolf. — Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen im Auffinden des Stoffes und Ordnung desselben in der Klasse. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lektüre Schillerscher Gedichte: Der Taucher; Hektors Abschied, das Siegesfest, Klage der Ceres, das eleusische Fest, die Kraniche des Ibykus, Cassandra, die Teilung der Erde, Pegasus im Joche, die Worte des Glaubens, Sängers Abschied. Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea. Einige Gedichte und Dichterstellen wurden auswendig gelernt und Versuche im Vortrage gemacht. Aufsätze:

1) In welchen Stücken berührt sich Schillers Ballade. „Die Kraniche des Ibykus“ mit Schlegels „Arion“? 2) Welche Eigenschaften zeigen die griechischen Helden in Schillers „Siegesfest“? 3) Wodurch erweist Johanna zu Chinon ihre göttliche Sendung? (Kl.-A.). 4) Welche Bedeutung hat die Glocke für das menschliche Leben? 5) Karl VII. und der Herzog von Burgund. 6) Welche Züge der Treue enthält der erste Akt in Lessings „Minna von Barnhelm“? 7) Welchen Zwecken dient die Riccaut-Scene in Lessings „M. v. B.“? 8) Wie die Wirtin zum goldenen Löwen ihren Gatten fand. 9) Das Besitztum des Wirtes zum goldenen Löwen. (Kl.-A.). 10) Thema für die Abschlussprüfung.

Lateinisch 7 St. Dr. Zimmermann. — Lektüre 4 Stunden. Sall. Catil. Auswahl. Cic. in Catil. I und III. Liv. XXI. Verg. Aen. I. II. Auswahl. Einzelne Stellen wurde auswendig gelernt. — Anleitung zur Vorbereitung. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Gelegentliche Ableitungen von stilistischen Regeln und synonymischen Erscheinungen. — Grammatik 3 Stunden. Wiederholungen und Ergänzungen der Syntax. Mündliches Übersetzen in das Lateinische im Anschluß an die Lektüre. — Alle 8 Tage eine kurze Übersetzung im Anschluß an Gelesenes als Klassen- oder als häusliche Arbeit; alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Ein- oder zweimal im Vierteljahr eine kürzere Ausarbeitung in der Klasse aus dem den Schülern im Unterrichte eröffneten Gesichtskreise.

Griechisch 6 St. Dr. Hüber. Griechische Syntax von Franke-Bamberg. — Xenophon, Anab. Buch IV und Anfang V bis zur Ankunft der Griechen in Trapezunt. Xenophon, Hellenica, Auswahl aus Buch I und II. Homer, Odyssee Buch III und IV. Behandlung der homerischen Formen im Anschluß an die Lectüre. Der Zusammenhang und Inhalt durch ergänzende Bemerkungen und Wiederholungen erklärt. Zuweilen Übungen im Extemporieren, namentlich aus Xenophon — Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Casuslehre) und die wichtigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale, zuweilen eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen.

Französisch 3 St. Josupeit. — Grammatik und Übungsbuch von Josupeit. Gelesen wurde Duruy, Histoire de France; daran angeknüpft wurden Sprechübungen. Befestigung des Konjunktivs. Artikel, Adjectiv, Adverb, Kasusrektion, Präpositionen, Particip, Infinitiv, Fürwort. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Mündliche Übersetzungen ins Französische; alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Französische.

Geschichte und Erdkunde 3 St. Dr. Glück. — Eckertz: Hilfsbuch. Putzger, Historischer Atlas. — Geschichte 2 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. bis zur Gegenwart. Genauer behandelt wurden Friedrich d. Gr., Napoleon I in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück Preussens und seine Erhebung, die Freiheitskriege, Neuordnung der politischen Verhältnisse 1815, die Begründung des Zollvereins, die Verfassungskämpfe von 1848–50, die Thaten Kaiser Wilhelms I. und Begründung des deutschen Reiches. — Erdkunde 1 St. — Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. Politische und physische Erdkunde der Länder Europas. Kartenskizzen. Elementare mathematische Erdkunde.

Mathematik 4 St. Schlicht. — Gleichungen ersten Grades mit 2 Unbekannten, quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten. Synthesis der Gleichungen. — Potenzen mit gebrochenen positiven und negativen Exponenten. Rechnung mit Logarithmen. — Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Berechnung des Kreises. Flächeninhalt eines Dreiecks aus den drei Seiten. — Die Bedeutung der Functionen \sin , \cos , tg , cotg . Auflösung des rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecks. Der Sinussatz nebst Anwendungen desselben beim Ausmessen von horizontalen Strecken und Höhen. — Betrachtungen und Sätze über gegenseitige Lagen von Punkten, Linien und Flächen im Raume. Berechnung der Oberfläche und des Inhalts der einfachen Körper. — Alle 4 Wochen eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit.

Physik 2 St. Schlicht. — Elektrizität, hervorgerufen durch Reibung und Influenz. Galvanismus. Wärmelehre, Akustik. Optik. Die Konstitution der Materie nach den gegenwärtigen

tigen Anschauungen der Chemie Die Grundbegriffe Atom, Molekül, Element, Verbindung, chemische Verwandtschaft. Die Atomgewichte, die Avogadro'sche Hypothese und das Gesetz der multiplen Proportionen, abgeleitet von der Analyse und Synthese des Wassers, der Luft und des Kochsalzes. Der Schwefel, Kohlenstoff, die Kohlensäure. Darstellung derselben; Eigenschaften und ihre Bedeutung im Haushalte der Natur. Ernährung von Tier- und Pflanzenreich. Gegenseitige Beziehung des Stoffwechsels beider Reiche.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Professor Wolf.

Religionslehre 2 St. Dr. Kuhfeldt. — Bibel. Luthers Katechismus. 80 Kirchenlieder. Das Reich Gottes im Neuen Testament. Leben Jesu nach dem Matthäus-Evangelium unter steter Berücksichtigung der beiden andern synoptischen Evangelien. Eingehend wurde die Bergpredigt behandelt und teilweise gelernt. Die in den vorigen Klassen gelernten Kirchenlieder wurden wiederholt; dazu wurden einzelne Liederstrophen und 4 Psalmen gelernt. Wiederholung des Katechismus. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers.

Deutsch 2 St. Kownatzky. — Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Tertia. Regeln und Wörterverzeichnis über die Rechtschreibung. — Gebrauch der Modi, Behandlung der direkten und indirekten Rede. Aus der Poetik das Wichtigste über Formen und Arten der Dichtung, aus der Rhetorik die gebräuchlichsten Tropen; einiges aus der Stilistik. — Behandlung von Lese- und Dramatischen unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre, Lyrisches und Dramatisches (insbesondere Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Balladen von Uhland und Goethe; die Dichter der Befreiungskriege, Geibel. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Vierwöchentlich ein Aufsatz.

Latein 6 St. Wolf. — Ellendt - Seyffert Ostermann, Übungsbuch. — Cäsar bellum Gallicum I IV. VI Auswahl. Ovid, Metamorphosen I, 1—74; 262—415; II. 1—328. — Abschließende Wiederholung und Ergänzung der Formen- und Casuslehre. Fortsetzung der Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Im Anschluß an die Grammatik wurden entsprechende Stücke aus Ostermann übersetzt. Alle 8 Tage ein Exer- citium oder ein Extemporale; alle sechs Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche.

Griechisch 6 St. Josupeit. — Grammatik von Franke-Bamberg. Übungsbuch von Wesener. — Die Verba in μ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba. Die Präpositionen gedächtnismäßig eingeprägt. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe von Untertertia. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluß an Gelesenes. Schriftliche Übersetzungen ins Griechische alle 14 Tage im Anschluß an den Lesestoff, mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. Xenophons Anabasis, Buch I; zur Vorbereitung wurde stets Anleitung erteilt.

Französisch 3 St. Kownatzky. — Josupeit, Französisches Unterrichtswerk, erster Teil: Grammatik, dritter Teil: Lesebuch für Untertertia und Übungsbuch für Tertia und Sekunda. Wiederholung und Ergänzung des Pensums der Untertertia; dazu kommen Fragesätze und Verba mit dem Konjunktiv nach Grammatik § 129 und 136. Übersetzen aus dem Übungsbuch.

Gelesen: Voltaire, Charles XII., Buch I. und II (Auswahl). Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Geschichte und Erdkunde 3 St. Dr. Hüber. — Geschichte 2 St. Eckertz, Hilfsbuch. Deutsche Geschichte vom Ende des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, namentlich brandenburgisch-preussische Geschichte. — Erdkunde 1 St. Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen wie in U III.

Mathematik 3 St. Muhlack. — Arithmetik. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrößen. Proportionen. — Planimetrie. Kreislehre, II. Teil. Sätze über Flächenähnlichkeit von Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturwissenschaft 2 St. Schlicht. — Lehre vom menschlichen Körper. Die Grundbegriffe der Mechanik. Gleichgewicht und Bewegung tropfbar flüssiger und luftförmiger Körper.

Zeichnen 2 St. Meier. — (Vgl. den technischen Unterricht). Zeichnen von ausgeführten Landschaften, Tieren und Köpfen.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Professor Kownatzky.

Religionslehre 2 St. Dr. Kuhfeldt. — Das Reich Gottes im Alten Testament. Wichtige Bibelabschnitte wurden in der Stunde gelesen und nacherzählt. Wiederholung des Katechismus, sowie der in den vorigen Klassen gelernten Sprüche und Kirchenlieder, dazu 3 neue Kirchenlieder. Wertvolle Liederstrophen, bes. aus den geistlichen Volksliedern, sowie Stellen aus den Psalmen wurden gelegentlich der Lektüre gelernt. Wiederholung des Kirchenjahres und Belehrung über die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.

Deutsch 2 St. Dr. Kuhfeldt. — Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Regela und Wörterverzeichnis über die Rechtschreibung. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Der nordische und germanische Sagenkreis. Balladen von Uhland. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Alle 4 Wochen ein häuslicher oder Klassenaufsatz. Daneben in den Stunden regelmäßige Übungen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen des Gelesenen oder Gehörten. Wiederholung der Lehre vom zusammengesetzten Satz; Besprechung wichtiger der deutschen Sprache eigentümlicher grammatischer Gesetze im Anschluß an die Lektüre.

Latein 7 St. Kownatzky. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann, Übungsbuch. — Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre, das Wesentlichste aus der Verbal-syntax nach der Grammatik. Erlernen von Vokabeln und Übersetzen aus dem Übungsbuche. — Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit im Anschluß an die Lektüre als Klassenarbeit oder eine häusliche; alle sechs Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. — Caesar b. g. I, 1–29 und II.

Griechisch 6 St. Grofsjohann. — Übungsbuch von Wesener I. — Die regelmäfsige Formenlehre bis zum verbum liquidum einschließlic. Auswendiglernen von Wörtern, soweit sie für das Lesen nötig sind. Ableitung einzelner syntaktischer Regeln im Anschluß an Gelesenes. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium.

Französisch 3 St. Kownatzky. — Josupeit, Französisches Unterrichtswerk, Elementarbuch. — Wiederholung des Pensums der Quarta. Dazu Konjunktiv von avoir und être und Erlernen der notwendigsten unregelmäfsigen Verba. Lese- und Sprechübungen. Übersetzen aus Robinson Crousoe, bearbeitet von Josupeit. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit als Klassenarbeit oder als häusliche.

Geschichte und Erdkunde 3 St. Dr. Hüber. — Geschichte 2 St. Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Ende des Mittelalters. — Erdkunde 1 St. Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile aufer den deutschen Kolonien. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik 3 St. Muhlack — Arithmetik Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. Zur Übung Gleichungen ersten Grades. — Planimetrie: Parallelogramme, Kreislehre I. Teil. — Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Muhlack. — Vogel-Müllenhof, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik II. Vogel und Ohmann zoologische Zeichentafeln. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Erkenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie.

Zeichnen 2 St. Meier. — Zeichnen von Flachornamenten und Blattformen.

Singen 2 St. Meier. — Abschließende Kenntnis der Dur- und Moll-Tonarten. Der Dur- und Moll-Dreiklang und seine Intervalle. Singübungen nach Hauer. Zusammen mit den bessern Sängern von V—1 vierstimmige Choräle, Lieder und Motetten für Männer- und gemischten Chor.

Quarta.

Ordinarius: Dr. Glück.

Religionslehre 2 St. Dr. Kuhfeldt. — Einführung in das Bibellesen. Einteilung der Bibel, Reihenfolge der biblischen Bücher. Wiederholung der biblischen Geschichten des Neuen Testaments im Anschluß an das Marcus-Evangelium. Das christliche Kirchenjahr. Wiederholung der in Sexta und Quinta gelernten Kirchenlieder, dazu 4 neue. Erklärung und Einprägung des dritten, Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstücks. Erlernen wichtiger Bibelsprüche im Anschluß an den Katechismus.

Deutsch 3 St. Dr. Glück. — Lesebuch von Hopf und Paulsieck. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen des Gelesenen. Wiederholung aus der Rechtschreibung. Interpunktionslehre. Die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz. 10 Gedichte gelernt. Wöchentlich eine Rechtschreibübung in der Klasse, alle 4 Wochen ein Aufsatz als häusliche Arbeit.

Latein 7 St. Dr. Glück — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann, Übungsbuch. — Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Kasuslehre. Die gewöhnlichsten Synonyma, Wendungen und stilistischen Eigentümlichkeiten im Anschluß an die Lektüre. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche. Wöchentlich eine Übersetzung im Anschluß an die Lektüre als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. Dazu in jedem Halbjahre drei schriftliche Übersetzungen ins Deutsche als Klassenarbeiten. Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon und Alcibiades.

Französisch 4 St. Kownatzky. — Josupeit, Französisches Unterrichtswerk, Elementarbuch für Quinta und Quarta. — Deklination, Teilungsartikel, Adjektiv, Pronomen, Indikativ von avoir und être und die 4 Konjugationen. Übersetzen aus dem Elementarbuch. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Erdkunde 4 St. Grofsjohann. — Geschichte 2 St. Jäger, Hilfsbuch für den Unterricht in alter Geschichte. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. mit Ausblick auf die Diadochenreiche und Übersicht über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. — Erdkunde 2 St. Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik und Rechnen 4 St. Muhlack. — Rechnen 2 St. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Zeitrechnung. Gesellschaftsrechnung. Alle 2 Wochen eine häusliche oder Klassenarbeit. — Planimetrie 2 St. Cambly § 1 — 69. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken.

Naturbeschreibung 2 St. Muhlack. — Vogel-Müllenhoff, Leitfaden etc. II. Vogel und Ohmann, Zoologische Zeichentafeln. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Pflanzenfamilien Übersicht über das natürliche Pflanzensystem, Lebenserscheinungen der Pflanzen. — Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten.

Zeichnen 2 St. Meier. — Zeichnen krummliniger Gebilde nach Wandtafeln.

Singen 2 St. Meier. — Kenntnis von Kreuz- und B-Tonarten.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Kuhfeldt.

Religionslehre 2 St. Dr. Kuhfeldt. — Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Preufs. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder, dazu 4 neue. Erklärung und Einprägung der zweiten Hauptstückserzählungen mit Luthers Auslegung; Wiederholung des ersten Hauptstückes.

Deutsch und Geschichte 3 St. Dr. Kuhfeldt. — Lesebuch von Hopf u. Paulsiek I, 2. Regeln mit Wörterverzeichnis über die deutsche Rechtschreibung. — Der einfache und der erweiterte Satz; vom zusammengesetzten Satze nur das Notwendigste. Wöchentliche Übungen im Rechtschreiben und in der Interpunktion. Fortgesetzte Übungen im mündlichen Nacherzählen des Gehörten, erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen. Lernen und Vortragen von 12 Gedichten. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, teilweise auch im Anschluß an die lateinische Lektüre.

Latein 8 St. Dr. Kuhfeldt. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Übungsbuch von Ostermann. — Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia, die Verba auf -io, die unregelmässige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes auf Grund der Lektüre. Aus dem Lesestoffe abgeleitet die Lehre vom Acc. c. Inf. und Abl. abs., vom Partic. coniunctum von den Präpositionen und der Konstruktion der Städtenamen. Wöchentlich eine Extemporale oder Exerцитium.

Erdkunde 2 St. Dr. Zimmermann. — Lange, Volksschul-Atlas. Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

Rechnen 4 St. Muhlack. — Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluss auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Masse, Gewichte, Münzen (Wiederholung). Wöchentlich abwechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Muhlack. — Vogel-Müllenhoff, Leitfaden I. Vogel und Ohmann. — Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. — Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Zeichnen 2 St. Meier. — Zeichnen ebener geradliniger Gebilde nach Wandtafeln, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Schultafel.

Schreiben 2 St. Meier. — Weitere Einübung des Pensums der Sexta.

Singen 2 St. Meier. — (Vgl. den technischen Unterricht). Choräle und 2stimmige Lieder. Tonleitern. Vorzeichnungen bis zu 3 und 3 b.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Grossjohann.

Religionslehre 3 St. Der Direktor. — Preufs, Biblische Geschichten. Nesselmann, Luthers Katechismus. — Biblische Geschichten des Alten Testaments. Geschichten des Neuen Testaments und Lieder im Anschluss an die Kirchenfeste. Das erste Hauptstück des Katechismus mit Erklärung und 30 Sprüchen; einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstückes.

Deutsch und Geschichtserzählungen 4 St. Grossjohann. — Lesebuch von Hopf und Paulsiek — Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Auswendiglernen von Gedichten. — Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, wobei von Gegenwart und Heimat ausgegangen ist, mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Könige.

Erdkunde 2 St. Kownatzky. — Voigt, Leitfaden beim geographischen Unterricht. Schulatlas von Lange. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste Umgebung. Übersicht über die Erdteile und Meere nach Leitfaden § 5—14.

Lateinisch 8 St. Grossjohann. — Elementar-Grammatik nach Ellendt-Seyffert. — Ostermann, Übungsbuch. — Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige und mit Ausschluss

der Deponentia. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes im Anschluß an das Übungsbuch. Die gelesenen Abschnitte sind in der Schule anfangs unter Anleitung und Hilfe des Lehrers, allmählich selbstthätiger übersetzt und dann zum Nachübersetzen aufgegeben. Übungen in der Konstruktion und im Rückübersetzen. Induktiv sind aus dem Lesestoff einige syntaktische Regeln abgeleitet, über Orts- und Zeitbestimmungen, den abl. instr. und die gebräuchlichsten Konjunktionen. Wöchentlich eine Klassenarbeit im Anschluß an den Lesestoff, sowie Reinschriften derselben als Hausarbeit.

Rechnen 4 St. Meier. — Die vier Grundrechnungen mit ganzen, benannten und unbenannten Zahlen. Rechnung mit Dezimalzahlen unter Zugrundelegung der deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Wöchentlich eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung 2 St. Muhlack. — Vogel-Müllenhoff, Leitfaden I. Vogel und Ohmann. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nebst Mitteilungen über Lebensweise, Nutzen oder Schaden derselben.

Schreiben 2 St. Meier. — Das deutsche und das lateinische Alphabet in genetischer Folge. Zusammenstellung der Buchstaben zu Worten und Sätzen.

Singen 2 St. Meier. — Leichte Choräle und einstimmige Volkslieder. Notenkenntnis; a) Namen, b) Wert der Noten. Taktarten. Treffübungen nach den Notentafeln von Hauer.

4. Der technische Unterricht.

1. **Turnen**. Meier, Dr. Kuhfeldt. — Während der 5 Sommermonate Mai bis September turnten die Schüler in 3 Abteilungen in je 3 wöchentlichen Stunden. Die erste Abteilung umfaßte die Prima und die beiden Sekunden, die zweite die beiden Tertien und Quarta, die dritte die beiden unteren Klassen. Außerdem wurden die 14 Vorturner noch in einer wöchentlichen Stunde unter der Leitung von Meier besonders unterwiesen. Somit betrug die Zahl der wöchentlichen Stunden 10.

Während des Winterhalbjahres wurde wegen des unzureichenden Raumes der Turnhalle die Ober-Tertia zur 1. Abteilung gelegt; die Zahl der Abteilungen sowie die der wöchentlichen Stunden blieb dieselbe wie im Sommer.

Aus Gesundheitsrücksichten befreit waren vom Turnen im Sommer 12, im Winter 15 Schüler.

2. **Singen** 5 St. Meier. — Die Schüler waren in 3 Singklassen verteilt. Die untere Singklasse bildete die Sexta, die mittlere Quinta bis Ober-Tertia, die obere Sekunda und Prima. Die zweite und dritte Singklasse sangen je eine Stunde gesondert, eine zusammen im Chor: vierstimmige Lieder, Motetten und Psalmen.

3. **Zeichnen** 2 St., wahlfrei für I. und II. Meier. — Verbindlicher Zeichenunterricht wurde in den Klassen Sexta bis Ober-Tertia incl. in je 2 wöchentlichen Stunden erteilt. Es nahmen im Laufe des Jahres 8 Sekundaner an demselben teil.

**5 Verzeichnis der an der hiesigen Anstalt neu eingeführten
Lehrbücher für 1894/95.**

Titel des Buches	Klasse							
I. Religion.								
Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Ausgabe B	—	—	—	—	—	—	O. II.	I.
II. Deutsch.								
Egelhaaf, Grundzüge der deutschen Litteraturgeschichte	—	—	—	—	—	—	O. II.	I.
Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch	VI.	V.	IV.	U. III.	O. III.	—	—	—
III. Latein.								
Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen II	—	—	—	—	—	U. II.	O. II.	I.
Ostermann, lat. Übungsbuch I—IV	VI.	V.	IV.	U. III.	O. III.	—	—	—
IV. Griechisch.								
Wesener, griechisches Elementarbuch	—	—	—	U. III.	O. III.	—	—	—
Halm, Anleitung zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Griechische II. 1 u. 2	—	—	—	—	—	U. II.	O. II.	—
V. Hebräisch.								
Hollenberg, Hebräisches Schulbuch	—	—	—	—	—	—	O. II.	I.
VI. Englisch.								
Tendering, Kurzgefaßtes Lehrbuch der englischen Sprache	—	—	—	—	—	—	O. II.	I.
VII. Geschichte.								
Meyer, Lehrbuch der Geschichte I—III	—	—	IV.	U. III.	O. III.	U. II.	—	—
VIII. Erdkunde.								
v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie, Ausgabe B	—	V.	IV.	U. III.	O. III.	U. II.	O. II.	I.
IX. Mathematik.								
Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik	—	—	IV.	U. III.	O. III.	U. II.	O. II.	I.
Schlömilch, Logarithmentafeln	—	—	—	—	—	U. II.	O. II.	I.
X. Naturwissenschaften.								
Bail, Neuer methodischer Leitfaden der Zoologie, Botanik und Mineralogie	VI.	V.	IV.	U. III.	—	—	—	—

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

28. März 1893. Nr. 1285 S. Vorschriften, die Prüfung und Auswahl neuer Lehr-, Lese- und Übungsbücher betreffend, werden mitgeteilt.

30. März 1893. Nr. 1401. Es wird im Herbst ein Kursus der Betrachtung antiker Kunst in Italien für Gymnasiallehrer aus dem deutschen Reiche abgehalten werden.

7. April 1893. Nr. 1570. Das Gesetz, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, tritt am 1. April 1893 in Kraft.

17. April 1893. Nr. 1595 S. Das Tableau für die von dem Centralausschuß im Jahre 1893 in Aussicht genommenen Kurse zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in den Jugend- und Volksspielen wird mitgeteilt.

2. Mai 1893. Nr. 2308 S. Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 10. April d. Js Professor Dr. Hüber den Rang der Räte 4. Klasse zu verleihen geruht.

3. Mai 1893. Nr. 2271 S. Ministerialerlafs vom 28. März, die „Bestimmungen über die Annahme von Supernumeraren bei der Verwaltung der indirekten Steuern“ betreffend, wird mitgeteilt.

3. Mai 1893. Nr. 2177 S. Denjenigen Abiturienten neunstufiger Lehranstalten, welche sich dem Maschinenbaufache widmen wollen, ist sogleich nach bestandener Reife-Prüfung eine vorläufige Bescheinigung über das Ergebnis der Reifeprüfung zu erteilen und ihnen zu empfehlen, sich auf Grund dieser Bescheinigung ohne Verzug bei dem Präsidenten einer Königlichen Eisenbahn-Direktion für den Eintritt in die Elevenpraxis zu melden, um dieselbe rechtzeitig antreten zu können.

9. Mai 1893. Nr. 2529 S. Die Zusammenstellung der Vorschläge der vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium für die Auswahl neuer Lehrbücher eingesetzten Kommission wird mitgeteilt.

19. Mai 1893. Nr. 2506 S. Vorschriften, betreffend die vorgeschriebene Maximalstundenzahl, werden mitgeteilt.

20. Juni 1893. Nr. 3324 S. Der vom Centralausschuß für die Stadt Posen in Aussicht genommene diesjährige Spielkursus zur Ausbildung von Lehrern wird vom 28. August bis zum 2. September stattfinden.

19. Juli 1893. Nr. 3886. Ergänzung der Ministerialerlasse vom 17. Januar 1866 und 26. Oktober 1892, die den Schulprogrammen beizugebenden Abhandlungen betreffend.

21. Juli 1893. Nr. 3784 S. Ergänzung des Ministerialerlasses vom 1. März die Reihenfolge der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten bei Aufführung derselben in den Lehrerverzeichnissen des Jahresberichtes betreffend.

24. Juli 1893. Nr. 3959 S. Für neue Auflagen von Schulbüchern gelten dieselben Vorschriften wie für die Einführung neuer Lehrbücher. Der Wechsel ist auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränken. Übertriebene Anforderungen hinsichtlich der Zahl und der Ausstattung der anzuschaffenden Hefte sind zu vermeiden.

24. Juli 1893. Nr. 3961 S. Ausländer sind zur Besichtigung einer höheren Lehranstalt nur mit ministerieller Erlaubnis zuzulassen.

27. Juli 1893. Nr. 3968 S. Bestimmungen über die ev. Kosten für Zeugnisse über den Ausfall der Abschlussprüfung.

3. August 1893. Nr. 4062 S. Ergänzung der Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 23. Juni über die Abschlussprüfung.

23. August 1893. Nr. 4338 S. Die Befolgung der Verfügung vom 21. Juni 1892 Nr. 2805 S., die Kürzung des Schulunterrichtes an heißen Tagen betreffend, wird in Erinnerung gebracht.

28. September 1893. Nr. 4803 S. Den ganzen Unterricht auf den Vormittag zu verlegen, wird von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten nicht genehmigt.

27. September 1893. Nr. 4853 S. Leitern und Lehrern der höheren Lehranstalten wird die Teilnahme an den bei den Universitäten Breslau, Königsberg, Kiel und Berlin eingerichteten hygienischen Kursen empfohlen.

17. October 1893. Nr. 5359 S. Die am Schlusse des Schuljahres bisher übliche öffentliche Prüfung kommt mit Schluß dieses Schuljahres in Wegfall.

7. November 1893. Nr. 5740 S. Ministerialerlaß vom 24. October, die Bestimmungen über die Reife- und Abschlußprüfung erläuternd, wird mitgeteilt.

21. November 1893. Nr. 5976 S. Ministerialerlaß vom 11. November, die Bestimmungen über die Prüfung von jungen Leuten betreffend, welche, ohne Schüler einer höheren Lehranstalt zu sein und ohne die Aufnahme in eine solche nachzusuchen, ein Zeugnis der Reife für Prima erwerben wollen, wird mitgeteilt.

8. Dezember 1893. Nr. 6503 S. Ergänzung zu den Ministerialerlassen vom 9. Februar 1881 und 8. Juli 1885 wird mitgeteilt.

21. Dezember 1893. Nr. 6424 S. Bestimmungen über die Verleihung von Büchern u. s. w. aus Königlichen Bibliotheken werden mitgeteilt.

11. Januar 1894. Nr. 6204 S. Ministerialverfügung vom 27. November 1893, betreffend die Verwaltung von Nebenämtern, die Erteilung von Privatunterricht und das Halten von Pensionären durch Leiter und Lehrer höherer Schulen, wird mitgeteilt.

12. Januar 1894. Der Direktor wird zum stellvertretenden Königlichen Kommissarius und Vorsitzenden der Prüfungskommission für die Abschlußprüfung ernannt.

19. Januar 1894. Nr. 5473. Genehmigung der Einführung der beantragten Schulbücher (S. I, 5)

19. Februar 1894. Nr. 642 S. Zusatz als Ziffer 8 zu § 90 der Wehrordnung vom 20. November 1893, die Bestimmung über die Erteilung eines gültigen Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ergänzend, wird mitgeteilt.

8. Januar 1894. Nr. 5 S und 26. Februar. Nr. 690 S. Die Lage der diesjährigen Ferien wird in folgender Weise festgesetzt:

№	Nähere Bezeichnung.	Dauer.	Schluss	Beginn
			des Unterrichts.	
1	Osterferien	14 Tage	Mittwoch, den 21. März	Donnerstag, den 5. April.
2	Pfingstferien	1/2 Woche	Freitag, den 11. Mai . .	Donnerstag, den 17. Mai.
3	Sommerferien	5 Wochen	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 2. August.
4	Michaelisferien	1 Woche	Sonnabend, den 29. Sept.	Dienstag, den 9. October.
5	Weihnachtsferien . . .	14 Tage	Sonnabend, den 22. Dezbr.	Dienstag, den 8. Jan. 1895.

III. Chronik.

Das Schuljahr 1893/94 begann Donnerstag, den 13. April 1893, 9 Uhr morgens mit der Einführung des unterzeichneten Direktors durch den Königlichen Provinzialschulrat Herrn Professor Dr. Carnuth in Gegenwart des bisherigen Leiters der Anstalt, Herrn Dr. Jahn, der Vertreter der Behörden, der Kirche und geladener Herren der Stadt. Nach dem Gesange der beiden ersten Strophen des Chorals „Lobe den Herren“ und einem Weihegebet des Religionslehrers der Anstalt, Herrn Professor Wolf, und dem Gesange der Motette „Preis und Anbetung unserm Gott“ von Rinck ergriff Herr Provinzialschulrat Professor Dr. Carnuth das Wort zu seiner Einführungsrede. Der Herr Redner machte auf die zwar äusserlich schlichte aber hochbedeutsame Feier aufmerksam, welche die Anstalt begehe, da das Gedeihen einer höheren Lehranstalt, wenn es in erster Linie durch die an ihr lehrenden und erziehenden Persönlichkeiten bedingt werde, so innerhalb dieses Kreises im höchsten Mafse doch wieder von derjenigen Persönlichkeit abhängt, in deren Hand die Leitung der Anstalt gelegt sei und hob dabei die großen Verdienste hervor, welche sich der in den wohlverdienten Ruhestand tretende Direktor Dr. Jahn während eines fast ein Vierteljahrhundert währenden rastlosen Wirkens und Schaffens um die Anstalt erworben habe. Seine segensreiche Thätigkeit sei auch von Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Kaiser und König anerkannt und gefolgt von Liebe bei Jung und Alt. Der durch sein Scheiden leer gewordene Platz sei mit einem ehemaligen Schüler der Anstalt, der in der wissenschaftlichen und pädagogischen Überlieferung seiner Provinz erwachsen sei, besetzt. Der Herr Redner gedachte dabei der Beziehungen des neuen Direktors zu andern Anstalten der Provinz und zur jüngeren Lehrerwelt mit einem Hinweise auf seine schulmännische Ausbildung und Wirksamkeit und sprach die Hoffnung aus, daß er in der neuen Stellung mit der alten Treue festhalten werde an dem Guten, Bewährten, was unsere gelehrten Schüler groß gemacht habe, und beleuchtete die große Fülle der didaktischen und erzieherischen Aufgaben des neuen Amtes.

Mit dem Hinweise darauf, daß mit dem neuen Amte nicht etwa nur eine von vielen Seiten begehrte Würde und Auszeichnung, sondern zugleich eine schwere, verantwortungsvolle Sorge und Bürde verbunden sei, und dem Gebet zu Gott, er wolle den Eingang des neuen Direktors hier seine treue Arbeit segnen, sein Trost in seinem Amte sein, setzte er ihn im Namen und Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in das Direktorat des hiesigen Gymnasiums ein, übergab ihm die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige vollzogene Bestallungsurkunde und verpflichtete ihn im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums auf den früher geleisteten Dienst mittels Handschlages zur gewissenhaften Erfüllung der Pflichten seines Amtes. An das Lehrerkollegium gewandt, forderte der Herr Redner dasselbe auf zu kollegialischem Entgegenkommen und Vertrauen dem neuen Direktor gegenüber. Die Geistesheimat, nach der die Menschen suchten, so lange sie lebten, in der sie sich verstanden und geborgen, unterstützt und getröstet wüßten, sei im Kollegium zu suchen, in dem treuen Zusammenhalten von Haupt und Gliedern. Daher sollten sie sich je länger desto enger zusammenschließen „zu gemeinsamer Thätigkeit für die Anstalt, zu wechselseitiger Achtung und herzlichem Vertrauen.“ Das Schlußwort galt der Jugend. Die Jugend sei die Hoffnung besserer Zeiten und einer schönen Zukunft. Dies Wort bewahrheitete nur eine von dem Gemeinen und Niedrigen abgewandte, in treuer Arbeit und frommer Sitte aufgewachsene, für alles wahrhaft Schöne, Gute, Edle begeisterte Jugend. Nur aus ihr erblühten und reiften Männer, welche in jedem Staat, Geschäfte, Amt und Berufe, an der rechten Stelle ständen, welche eine Zierde ihrer Familie, ihrer Gemeinde, ihrer Stadt, ihres Vaterlandes, eine Zierde der Menschheit seien. Und dieser Ernst der Arbeit, so schloß der Herr

Redner, diese Begeisterung für die Ideale des Menschenlebens vertragen sich sehr wohl mit einem frischen und fröhlichen Jugendleben. Sie veredeln, umfriedigen, beschützen und heiligen es und haben noch keinen Jüngling und keinen Mann in reiferen Jahren gereut. Sie sind das Morgenrot an einem neuen, wolkenlosen Himmel, der vielleicht nur einem heißen und gewitterschweren Lebens-tage vorausgeht, aber zu einem ruhigen, befriedigten und gesegneten Lebensabend führt. Darum Ihr Rastenburger Knaben und Jünglinge, blickt vorwärts auf Eurem Bildungswege und blickt aufwärts; denn nicht hinter Euch, sondern vor Euch liegt das Ziel, liegt der Preis, nach dem Ihr ringen sollt. Ihr werdet ihn erreichen, wenn ihr in willigem Gehorsam und offenem Vertrauen Eurem neuen Direktor entgegenkommt, und der ernstere, die Arbeit nicht scheuende wissenschaftliche Sinn Euch bewohnt. Dafs viele von Euch diese Palme erreichen, das walte Gott!

Darauf nahm der neue Direktor das Wort. Nachdem er, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, seiner Beziehungen zu dem bisherigen Leiter und seinen früheren Lehrern gedacht, Gott angerufen, dafs er der Freudigkeit des Wollens auch die richtige Einsicht und die feste Kraft des Vollbringens verleihe und erhalte, und seinen Dank der hohen und allerhöchsten Staatsbehörde für das ihm geschenkte Vertrauen, insbesondere dem Herrn Provinzial-Schulrat, Professor Dr. Carnuth und den Herrn Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Schrader und Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrat Trosien für ihre liebevolle und anregende Anleitung und Förderung in seinem pädagogischen Berufe ausgesprochen, dem Lehrerkollegium mit der herzlichen Bitte ihm aufrichtiges Vertrauen entgegenzubringen, wie er es thue, seinen Grufs entboten und den Gästen für ihr freundliches Erscheinen gedankt hatte, ging er zur eigentlichen Antrittsrede über. Anknüpfend an das Wort des Plato Meron III, 71: „Darin besteht des Mannes Tugend, im stande zu sein, des Staates Geschäfte zu betreiben“, führte er aus, dafs dieser Satz vom Standpunkte des Sophisten aufgefaßt zu schiefer Auffassung der Tugend und zu schweren Verirrungen führe. Nach Darlegung und Beleuchtung der Grundsätze und Praxis der griechischen Sophisten und der römischen Rhetoren bei der Jugend-erziehung und ihrer verhängnisvollen Folgen wandte er sich gegen den modernen „Nützlichkeits-fanatismus“, der das sogenannte „Praktische“ bei der Jugenderziehung in den Vordergrund stelle, und wies nach, dafs eine solche Auffassung von der Vorbereitung für das Leben doch nur egoisti-schen und materiellen Zwecken diene, das Leben unter dem niedrigsten Gesichtspunkte auffasse. Man muß vielmehr dem Aristoteles folgen, der lehrte: „Die sittliche Erhebung des Menschen ist das Endziel der Erziehung: denn darauf beruht das Staatswesen. Die zu diesem Zwecke zu be-treibenden Unterrichtsgegenstände müssen um ihrer selbst willen betrieben werden.“ Ein Unter-richt, der von solchen Grundsätzen ausgeht, wird den Unterrichteten zu sittlichem Bewußtsein, zu energischem Wollen und Handeln führen und ihn befähigen, dereinst seine Stellung im Leben und Staat auszufüllen und das Höchste zu erreichen; die Pflichten gegen Gott, König und Vaterland werden dann von selbst allen persönlichen Interessen, so vital sie auch sein mögen, voranstehen. Das erstrebenswerte Ziel des heutigen Gymnasialunterrichts ist also, in der Jugend hellere Er-kenntnis und reineres Wollen zu erzeugen und sie so zu befähigen, Höheres zu wirken. Das ist die rechte Vorbereitung für die Kunst des Staates Geschäfte zu betreiben.

Eine Tugend, die der Mann üben soll, muß aber der Knabe und Jüngling lernen. (Jer. Klage. 2,27). Mit einem Hinweise auf römische Verhältnisse (Horat. III, 2,1ff) hat also die Schule zunächst die Aufgabe und bei allseitiger Beteiligung und Bethätigung auch die Fähigkeit der Jugend die blanken Waffen der Erkenntnis und des sittlichen Wollens als ein scharfes Rüst-zeug für den Kampf des Lebens gegen alle Auswüchse, die sich gegen die Interessen des Staates richten und die leider in den letzten Jahrzehnten auch in unserm deutschen Vaterlande dank der aufreizenden und Unzufriedenheit säendenden Thätigkeit gewissenloser Agitatoren zu einer nicht zu

unterschätzenden Macht erwachsen ist, in die Hand zu geben und unserem Geschlecht das Bewusstsein von dem Werte aller unserer nationalen Güter einzuflößen und ihm die Pflicht ans Herz zu legen, für die Verteidigung dieser Güter dereinst einzutreten, es also zu höherem Wirken zu befähigen; Politik aber ist dabei von der Schule grundsätzlich ausgeschlossen. Das Gymnasium hat die Pflicht einzuführen und vorzubereiten, nicht abzuschließen. Diese erzieherische Aufgabe aber hat die Schule in ihrer Gesamtheit zu erfüllen, jedes Unterrichtsfach nach seiner Eigenart; ganz besonders aber ist dazu der Unterricht in den klassischen Sprachen berufen und geeignet.

Wenn auch in dem heißen Kampfe der Reformbewegung in den letzten Jahren extra muros et intra viel gesündigt ist, indem die Gegner der klassischen Bildung in Verkennung des bisher bewährten Bildungselementes der alten Sprachen und „berauscht von den gewaltigen Erfolgen ungeahnter Entdeckungen in Benutzung der Naturkräfte“ ebenso schwere wie ungerechtfertigte Vorwürfe gegen das Gymnasium geschleudert haben und zur Verwerfung der alten Sprachen gelangt sind, und andererseits die Freunde desselben in wohlgemeintem Interesse für die Sache, aber ohne Rücksicht auf die Zeit und das, was sie an neuen Kulturelementen mit sich bringt, vielleicht zu starr an allen bisherigen Einrichtungen festgehalten haben, so ist jetzt eine Grundlage geschaffen, auf welcher der Unterricht in den klassischen Sprachen segensreich wirken kann; es ist die Lektüre der alten Schriftsteller, die Auffassung und Durchdringung derselben in den Vordergrund gestellt, die Anschauung und Einsicht in das Ganze das Ziel, das erstrebt werden soll.

Es ist nun die Frage, bietet das Leben der Alten, wie es uns in ihren Schriftwerken und den diesen gleichwertigen Kunstwerken übermittelt ist, der Jugend die hellere Erkenntnis, die sie zur Heranbildung eines selbständigen Urteils als Grundlage einer später auszubauenden Weltanschauung braucht? Ist diese intellektuelle Ausrüstung im Stande, in den Herzen der Jugend das reinere Wollen zu erzeugen, später im Sinne der gewonnenen Erkenntnis zu handeln und so Höheres zu wirken?

Diese Fragen sind unbedingt zu bejahen. Denn keine Disziplin ist so geeignet, wie die alten Sprachen, das Entstehen und den Verlauf der großen Fragen und Gegensätze kennen zu lernen, welche unser heutiges Leben bewegen und die Kulturerscheinungen auf allen Gebieten des Lebens in ihren einzelnen Zweigen zur Darstellung zu bringen. Sie sind der Nährboden, auf dem sich alle Erkenntnis moderner Verhältnisse entwickelt, sie durch Vergleichung, Ableitung und Gegenüberstellung wenigstens anschaulich macht und dem Geiste der Jugend näher bringt, während die heutigen verwickelten Verhältnisse selbst im Leben der einzelnen historischen Persönlichkeit und namentlich in dem der Völker und Staaten der Jugend ferner liegen und zu ihrer Auffassung grösserer Reife und zu ihrer Behandlung eines breiteren Raumes bedürfen, als die Schule zu bieten vermag. Nachdem dies an einer Reihe von Beispielen aus allen Gebieten des Lebens bewiesen, wird an den großartigen Geisteswerken der beiden alten Völker gezeigt, wie sie uns eine neue Welt erschlossen haben, „eine Welt des Lichtes, des Glückes, der Schönheit“. Für diese neue Welt, die uns in den klassischen Schriftstellern und in den plastischen Kunstwerken entgegentritt, soll der Schüler nach Wort und Geist ein gründliches Verständnis gewinnen. „Sie sind es, die Kunde geben von der bedeutungsvollsten geistigen Menschenentwicklung.“ Dichter und Denker der Alten haben in jedem Zweige der Litteratur Vollendetes in Form und Inhalt zugleich erzeugt, und die echt klassische Poesie der Griechen hat bisher unendlich belebend, befruchtend und vergeistigend auf unser ganzes Leben gewirkt. „Der griechischen Kunst haben wir die Linien des Ebenmässes und der Schönheit abgelauscht, und ihre Meister haben Werke von höchster Schönheit hervorgebracht, welche noch heute als ewig gültige Vorbilder jedes idealen Kunstschaffens angesehen werden.“ Im Weiteren wird gezeigt, wie sämtliche praktische Fragen, die ganze Entwicklung alles staatlichen und wirtschaftlichen Lebens

und seiner Formen, besonders aber die Frage, welche heute alle bewegt, die soziale, bei der Behandlung der alten Schriftsteller im Vordergrund steht, daß an eine fruchtbare Behandlung des Livius, Horaz und Tacitus, des Xenophon, Herodot, Thucydides, Plato und Demosthenes ohne Berücksichtigung dieser Fragen nicht zu denken ist. Also den Entwicklungsgang der beiden alten Kulturvölker, wie sich ihr Leben von kleinen Anfängen zu gewaltiger Höhe emporgearbeitet hat, zur Anschauung zu bringen und den heranwachsenden Zöglingen die Idee einer sittlichen Weltordnung näher zu führen, ist der Mittelpunkt der höheren Jugendbildung, und die Hauptwerke der klassischen Litteratur und die dieser gleichwertige bildende Kunst sollen den notwendigen Durchgangspunkt zum vollen und reifen Verständnis der Gegenwart bilden.

Aber mit der bloßen Erkenntnis ist noch nicht alles gewonnen. Cicero hebt in seinem Redner mit Recht hervor, daß bedeutende Redner nicht immer die besten Staatsmänner gewesen seien. Zu dem intellektuellen muß noch das ethische Moment hinzutreten und wahres Interesse und ernstliches, reineres Wollen in der Jugend zeitigen. Auch hierzu leitet die Beschäftigung mit den Schöpfungen der Alten an, wie sie sich in Litteratur und Kunst so herrlich geoffenbaret haben.

Es ist zunächst der Formensinn, der durch die Betrachtung der Werke der redenden und bildenden Kunst in uns entwickelt wird, und die Objektivität, indem uns an denselben das Schöne in der einfachsten, aber reinsten Weise vorgeführt und die Harmonie der einzelnen Teile und des Ganzen gezeigt wird. Überall ist Ebenmaß und Harmonie. Diese Betrachtung wird Vernunft und Sinnlichkeit ins Gleichgewicht bringen und vor allem die maßlose Zerfahrenheit einer lebhaften Einbildungskraft, die nur zu leicht mit uns durchzugehen und uns nicht immer die reinsten Formen vor das geistige Auge zu führen geneigt ist, in richtiger Weise zügeln und regeln helfen, wird das ordnende Prinzip sein, welches das rechte und schöne Maß halten lehrt. Ein Winkelmann und Lessing, ein Goethe, Männer wie Danecker und Welcker und viele andere haben es an sich erfahren und dieser Wirkung in beredten Worten Ausdruck gegeben.

So führt uns die griechische Poesie und Kunst in ihrer edeln Einfachheit und naiven Größe mit ihrer überall zur Geltung kommenden Ordnung und Harmonie zum Erkennen des Harmonischen und Klaren, das uns zum Bessern und Besten leitet. Sie bildet den Geschmack, lehrt uns dem schönen Inhalte eine schöne Form geben, kurz sie bildet im Menschen das Gefühl für das Ästhetische in hohem Grade aus, das sich dann allen Regungen des Geistes mitteilt und ihn läutert: „Die Erziehung zur Schönheit durch die Schönheit soll auch uns der Weg zur Veredlung und Erhebung werden“.

Hierin gerade aber liegt der große Einfluß der klassischen Bildung auf die Sittlichkeit; es ist das ästhetische Wohlgefallen zugleich ein ethisches. Eingehender wird an den klassischen Schriftwerken der Griechen und den Werken der bildenden Kunst gezeigt, wie durch die Verbindung der schönen Form mit dem schönen Inhalte das *καλοκαγαθόν* durchgeführt wurde, wie die Griechen dadurch zur Vollendung des Empfindens, des Erkennens und des Wollens geführt wurden. Diese Vereinigung des Schönen und Guten ist der Grundzug des griechischen Lebens im 6. und 5. Jahrhunderts; überall finden sich große Gedanken in schöner Form, Biederkeit und frommer Sinn. Die Schriftwerke und die Götterbilder jener Zeit sind besonders dazu geeignet „den Menschen in seinen Neigungen zu läutern, aus der niederen Sphäre der Sinnlichkeit emporzuheben und ihn zur Andacht und Frömmigkeit zu führen“. „Aus solcher Quelle entsprang eine Sittlichkeit, die das Maßvolle als das Schöne, das Maßlose als das den Göttern Verhasste bezeichnet.

Wie die Werke der bildenden Kunst, so sind auch die Werke der Schriftsteller jener Zeit ganz besonders geeignet, ernsten frommen Sinn zu wecken. Redner ging näher ein auf die religiösen Ideen in den Tragikern, bei Herodot, Pindar, Platon, auf die Lehren des Socrates, den Ernst-

des Demosthenes! So wird es klar, daß das Christentum und ein solches Heidentum keine unversöhnlichen Gegensätze sind, das Heidentum vorbereitend für das Christentum gewesen ist; wie die Nichtbefriedigung der republikanischen Verfassung endlich zur Monarchie führte, so war hier die Aufklärung des Verstandes schließlicly nicht im stande, das wahre Herzensbedürfnis zu befriedigen, sie führte zum Christentum. Endlich wies der Redner darauf hin, daß es besonders die Liebe zum Vaterlande ist, die uns in den Gestalten des Altertums so unvermischt, so typisch entgegentritt, in einer Reinheit und Klarheit, daß sie der Jugend fasslich ist und sie unwillkürlich zur Nacheiferung anregte und erläuterte es durch Beispiele aus den alten Schriftstellern.

Der mit solcher Kenntnis ausgerüstete, mit solchen Idealen des Schönen und Maßvollen, mit Glauben an Gott, Streben nach Sittlichkeit und Liebe zum Vaterlande erfüllte Sinn der Jugend wird sich unzweifelhaft im späteren Alter in rechter Weise betätigen, wird Höheres wirken und ein sicherer Schutz sein gegen das Maßlose, wie es uns leider in unseren Tagen so vielfach entgegentritt; wird mit Erfolg die unser Leben vergiftenden Richtungen des Materialismus und Pessimismus bekämpfen und die so oft vermischte ideale Gesinnung wieder erwecken. Er wird alles Gemeine und Rohe und Häßliche, in welcher Form es sich auch bietet, entschieden zurückweisen, das Gute, Wahre und Schöne aber lieben und so ein starkes Gegengewicht sein gegen einseitiges Hinwegreißen in gefahrvolle Haltlosigkeit. Ein so durchgebildeter Jüngling wird als Mann und Bürger des Staates Geschäfte im Sinne des Socrates mit Besonnenheit, Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit betreiben, lediglich um des Staates willen, nicht im Sinne Menons eigenen Interessen dienen, seinen Freunden Gutes, seinen Feinden Böses erweisend.

Nach einem Schlußwort an das Lehrerkollegium und die Schüler der Anstalt schloß der Redner mit einem Gebet zu Gott, er möge seine Arbeit segnen.

Der Gesang der Motette von Haydn: „Du bist dem Ruhm und Ehre gebühret“ bildete den Schluß der Feier.

Wilhelm Großmann, geb. den 13. Mai 1853 zu Drengfurt, Kreis Rastenburg, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Rastenburg, bezog Ostern 1873 die Universität Königsberg und studierte daselbst bis Michaelis 1877 Philologie. Am 27. Oktober 1877 legte er die Prüfung pro facultate docendi ab und trat im November 1877 sein Probejahr am altstädtischen Gymnasium in Königsberg an. Gleichzeitig war er zwischen Weihnachten und Ostern als Vertreter des erkrankten Oberlehrers Dr. Wegner an dem dortigen städtischen Realgymnasium tätig. Am 1. April wurde er zur Vollendung seines Probejahres und als wissenschaftlicher Hilfslehrer dem damaligen städtischen Progymnasium zu Allenstein überwiesen und am 1. October 1878 an dieser Anstalt fest angestellt. Am 21. Juli 1880 wurde er von der philosophischen Fakultät der Königsberger Albertus-Universität auf Grund der Dissertation „de particula quidem“ zum Doktor promoviert. Am 1. April 1889 wurde er unter Beförderung zum Oberlehrer an das königliche Wilhelmsgymnasium zu Königsberg i. Pr. berufen und war in dieser Eigenschaft bis zum 1. April 1893 daselbst tätig. Gleichzeitig leitete er im Auftrage des königlichen Provinzial-Schulkollegiums von Ostern 1890—1893 die praktische Ausbildung der dieser Anstalt zugetheilten Schulamts-Kandidaten. Im Druck erschienen ist von ihm noch eine Programmabhandlung: „de particulis ne—quidem“. Allenstein 1884.

Die patriotischen Gedenk- und Erinnerungstage, der 15. Juni, 18. October und 9. März wurden durch Gesang und Ansprachen begangen. Am 15. Juni, dem Todestage des in Gott ruhenden Kaisers Friedrich sprach Herr Professor Wolf über Kaiser Friedrichs Verhältnis zur Schule und Kirche, am 18. October Herr Professor Kownatzky über die Jugendjahre Kaiser Friedrichs. Zur Feier des 2. September sollte ein Schauturnen stattfinden; leider aber war die Witterung so ungünstig, daß es unterbleiben mußte. Es wurde deshalb eine Feier in der Aula veranstaltet, bei welcher der Unterzeichnete die Bedeutung des Tages beleuchtete. Gesänge leiteten die Feier ein und schlossen sie. Das durch die Ungunst der Witterung am Sedantage vereitelte

Schauturnen fand am 15. September bei schönem Wetter und unter reger Beteiligung des Publikums im Turngarten statt. Nach Beendigung des Turnens hielt der Direktor an die Turner und die Anwesenden eine kurze Ansprache und brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. Am 27. Januar wurde der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. mit Gesang und Deklamationen der Schüler und einer Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Zimmermann, der des 25jährigen Militärdienstjubiläums des Kaisers gedachte und ihn als Soldaten und Friedefürst feierte, begangen. Nach kurzer Ansprache brachte der Direktor das Hoch auf Se. Majestät aus. Am 9. März, dem Todestage Kaiser Wilhelms sprach Herr Oberlehrer Schlicht. Am 21. März fand die feierliche Entlassung der Abiturienten durch den Direktor statt; dabei wurde auch des hochseligen Kaisers Wilhelm gedacht, weil der 22. März, sein Geburtstag, in diesem Jahre bereits in die Ferien fällt.

Am 30. Juni machten die einzelnen Klassen Ausflüge mit ihren Ordinarien bezw. andern Herren des Kollegiums. Die unteren Klassen wanderten in den Stadtwald, die beiden Tertien fuhren mit der Eisenbahn nach Lötzen und von dort mit dem Dampfer über den Mauersee nach der Insel Upalten, die Unter-Sekunda besuchte Sorquitten. Allen Herrschaften, die durch Fuhrwerke und sonstige Freundlichkeit zu dem Gelingen dieser Fahrt beigetragen haben, beehre ich mich, auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt zu danken.

Die Prima und Ober-Sekunda machten mit gütiger Bewilligung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums eine dreitägige Strandpartie unter Führung des Direktors und des Herrn Professor Kownatzky. In Königsberg wurden den Schülern die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt; ich bitte auch hier, dem derzeitigen Rektor der Albertus-Universität Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Gareis und Herrn Gymnasialdirektor Professor Dr. Grosse für ihre große Freundlichkeit, mit der sie uns den Besuch ihrer Aulen gestatteten, unsern aufrichtigsten Dank darbringen zu dürfen. Nach dem Besuche der Ostseebäder Cranz, Neukuhren, Rauschen, Warnicken und Umgegend wurde uns durch die Verwaltung der Bernsteinwerke Palmnicken die Förderung und Verarbeitung des Bernsteins von den ersten Anfängen bis zu fertigen Kunstgegenständen mit der größten Liebenswürdigkeit gezeigt, wofür ich mich auch hier beehre, besonders Herrn Direktor Krüger für seine aufopfernde Führung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Über Neuhäuer, Pillau, Fischhausen und Königsberg kehrten wir an Körper und Geist gestärkt wieder hierher zurück.

Der Gesundheitszustand im Lehrerkollegium war leider nicht so günstig als man es hätte wünschen mögen. Bald nach Beginn des Schuljahres mußte Herr Professor Josupeit 14 Tage vertreten; auf kürzere Zeit Herr Professor Wolf zu einer Kur in Ems beurlaubt werden; einige Tage fehlte Herr Meier. Im September fehlte Herr Oberlehrer Schlicht 14 Tage. Wiederholt und auf kürzere Zeit waren die Herren Oberlehrer Dr. Kuhfeldt und Muhlack kränklich. Ernstlich erkrankten an der Influenza vor Weihnachten die Herren Professor Dr. Hüber und Wolf und mußten den Unterricht auf längere Zeit aufgeben. Derselben Krankheit verfielen die Herren Oberlehrer Dr. Kuhfeldt und Muhlack, sodafs beim Beginn der Schule am 4. Januar 4 Kollegen fehlten. Ganz besonders schmerzlich war es, das Herr Professor Dr. Krause, der am Schlusse des Winterhalbjahres erkrankte, auch in diesem Schuljahre seine Thätigkeit nicht aufnehmen konnte, sondern für dasselbe beurlaubt werden mußte. Der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten gestattete bereitwilligst die Vertretung des erkrankten Kollegen durch einen Schulamtskandidaten, und das Königl. Prov. Schul-Kollegium übertrug dieselbe wie im vorigen Schuljahre dem Schulamtskandidaten Herrn Dr. Glück. Beurlaubt waren als Schöffen je einen Tag die Herren Oberlehrer Grofsjohann und Muhlack.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut, im ersten Vierteljahre erkrankten zwar viele Schüler der unteren Klassen an Röteln und Halsentzündung, aber der Verlauf der Krankheit war ein schneller und leichter. Leider hat die Anstalt auch in diesem Jahre einen hoffnungsvollen Schüler, den Obersekundaner Georg Laatsch, durch den Tod verloren. Gleich nach Beginn des Schuljahres erkrankte er an Gelenkrheumatismus, um nie wieder vom Krankenbette aufzustehen. Am Donnerstag, den 9. November, erlag er seinen langen, schweren Leiden, am Sonnabend, den 11. November, hielt der Unterzeichnete eine Trauerandacht, und am Montag darauf geleiteten ihn seine Lehrer und Mitschüler zur letzten Ruhestätte. — Während des Druckes dieser Zeilen trifft die Trauerbotschaft ein, dass ein zweiter braver Schüler der Anstalt, die Freude seiner Eltern, der Quartaner Hans Rehefeld, seinen langen Leiden im Elternhause zu Korschen am 12. März erlegen ist. Auch sein Hinscheiden betrauert aufrichtig und herzlich mit den Eltern die Anstalt. Gott tröste die betrübten Elternpaare ob des schweren Verlustes!

Wie im vorigen Jahre, so konnte auch in diesem wegen unzureichender Heizanlagen in den kalten Tagen des Januar weder der Gesangunterricht in der Aula noch der Turnunterricht in der Turnhalle erteilt werden.

Der Hitze wegen fiel der Unterricht am 11., 12. und 13. Juli und am 21. und 22. August für die Nachmittagsstunden aus.

In den Tagen vom 28.—30. August unterzog Herr Provinzialschulrat Professor Dr. Carnuth die Anstalt einer eingehenden Revision und besuchte in allen Klassen mehrmals den Unterricht.

Weder eine Reife- noch eine Abschlussprüfung hat zu Michaelis stattgefunden, zu Ostern wurde dieselbe unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrats am 15. Februar abgehalten. Alle 11 angemeldeten Oberprimaner bestanden, 8 ohne mündlich geprüft zu werden. (S. IV, 3)

Am Sonntag den 4. Februar vormittags 11¹/₂ Uhr fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums vor geladenen Gästen eine musikalisch-deklamatorische Aufführung Goethescher Dichtungen durch Schüler des Gymnasiums statt. Am 12. Februar wurden diese Vorträge im Schneiderschen Saale gegen Eintrittsgeld wiederholt; der Reinertrag soll zur Begründung eines Schüler-Unterstützungsfonds dienen. Auch sonst hat der Gymnasial-Sängerchor bei der Feier des 25jährigen Stiftungstages des hiesigen Frauenvereins und bei einem Orgelkonzert zu wohlthätigen Zwecken mitgewirkt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1893/94.

	I	O II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1893	18	14	15	22	31	36	41	29	206
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1892/93	9	5	—	1	2	4	5	1	27
3. a) Zugang durch Versetzung zu Ostern 1893	12	9	16	23	30	34	23	—	147
3. b) Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1893	3	3	1	1	3	2	2	22	37
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1893/94	24	9	23	29	39	39	28	27	218
5. Zugang im Sommer 1893	—	2	—	—	1	1	—	—	4
6. Abgang im Sommer 1893	1	1	—	—	6	—	3	—	11
7. a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1893	1	—	—	—	—	—	—	4	5
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters 1893/94	24	10	23	29	34	40	25	31	216
9. Zugang im Winter 1893/94	1	—	—	—	—	—	2	4	7
10. Abgang im Winter 1893/94	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1894	25	10	23	29	34	40	27	35	223
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1894	19,4	17,3	17,2	15,6	14,6	13,4	11,5	10,8	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausländ.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1893	200	6	—	12	111	107	—
2. Am Anfang des Wintersemesters . 1893/94	198	7	—	11	110	106	—
3. Am 1. Februar 1894	204	7	—	12	110	113	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1893: 9, Michaelis 1893 kein Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 3, Michaelis kein Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten

Des Geprüften				Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf der Schule			Erwählter Beruf.
Vor- und Zuname.	Kon- fes- sion.	Datum der Geburt.	Ort		über- haupt	in der Prima	in Ober- Prima	
Niklas, Paul	ev.	5. Mai 1873	Rübenzahl, Kr. Lötzen	Rektor, Kruglanken, Kr. Angerburg	3	2	1	Theologie.
Metzner, Richard	ev.	3. Juli 1876	Drengfurt, Kr. Rastenburg	Rentner hier	7	2	1	Rechts- wissensch.
Kalweit, Hugo	ev.	4. Juli 1873	Gumbinnen	Rittergutsbes. Nieder-Notisten, Kr. Lötzen	9 $\frac{1}{2}$	2	1	Medizin.
Bombe, Max	ev.	21. Juli 1874	Neuendorf, Kr. Rastenburg	Gutsbesitzer dort	10	2	1	Rechts- wissensch.
Grzybowski, August	ev.	8. Febr. 1873	Grabowken, Kr. Sensburg	Lehrer dort	8 $\frac{1}{2}$	2	1	Theologie.
Metzner, Fritz	ev.	2. Septbr. 1874	Gerswalde, Kr. Templin	Rentner hier	8	2	1	Medizin.
Gröhn, Max	ev.	26. Septbr. 1874	Lötzen	† Grundbesitzer	2	2	1	Postfach.
Hein, Albert	ev.	12. Jan. 1874	Muhlack, Kr. Rastenburg	Gutsbesitzer dort	9	2	1	Theologie.
v. Apell, Ludwig	ev.	15. Nov. 1875	Straßburg i. Elsass	Generalmajor Lötzen	1	1	1	Rechts- wissensch.
Beutler, Leo	ev.	19. Jan. 1874	Kruglanken, Kr. Angerburg	Oberpostassist Lötzen	2	2	$\frac{1}{2}$	Theologie.
Preufs, Conrad	ev.	12. Febr. 1875	Widminnen, Kr. Lötzen	Kaufmann dort	2	2	$\frac{1}{2}$	Rechts- wissensch.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Lehrerbibliothek. Angeschafft wurden aufer Fortsetzungen von Zeitschriften und Lieferungswerken: Schuchardt, Schliemanns Ausgrabungen. Helm, Gedanken über Goethe. Paulsen, Einleitung in die Philosophie. Baumgart, Goethes Faust als einheitliche Dichtung, I. Verhandlungen der Direktoren - Versammlungen (Bd. 42 Rheinprovinz). Roscher, Volkswirtschaft, IV. Hollenberg, Die neuen Windräder. Robolsky und Meissner, Französische und englische Handelskorrespondenz. Moltke, Denkwürdigkeiten. Schneider, Leben Kaiser Wilhelms. Guthe-Wagner, Lehrbuch der Geographie. Guhl und Koner, Leben der Griechen und Römer. Springer, Grundzüge der Kunstgeschichte. Kuno Fischer, Schiller als Philosoph. Klee, Ausgeführter Lehrplan für den deutschen Unterricht. Geistbeck, Elemente der wissenschaftlichen Grammatik der deutschen Sprache. Jonas, Schillers Briefe. Lemcke, Von Opitz bis Klopstock. Heymann und Uebel, Kommentar zu: Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder. Harnack, Die klassische Ästhetik der Deutschen. Prosch, Leitfaden für den litterarhistorischen Unterricht. Thikötter, Ideal und Leben nach Schiller und Kant. v. Kretschmann, Aus Goethes Freundeskreise, Erinnerungen von J. v. Gustedt. Geisel, Landschafts-, Völker- und Städtebilder. Rothfuchs, Bekenntnisse aus der Arbeit des erziehenden Unterrichts. Riemer, Mitteilungen aus Goethes Leben. Bühlmann und Wagner, Das alte Rom mit dem Triumphzuge Konstantins, Photographie des Rundgemäldes. R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 3. Aufl. von Blass. Bellermann, Schillers Dramen. Kolde, Martin Luther. O. Jäger, Pro domo, Reden und Aufsätze. Goethe, Torquato Tasso mit Einleitung und Anmerkungen von F. Kern. Berg, Deutsche Aufsätze. J. Müller, Aufgaben zu deutschen Aufsätzen. Menge, Ausführliche Dispositionen und Musterentwürfe.

2. Schülerbibliothek. Oscar Höcker und Arnold Ludwig, Jederzeit kampfbereit. Philippson, Friedrich III. Meister, Kaiser Wilhelm II. Schneller, Kennst du das Land? Gülsfeldt, In den Hochalpen; Kaiser Wilhelm II. Reisen nach Norwegen. Dickens, Ausgewählte Romane. Ganghofer, Hergottsschnitzer; Unfried. Anzengruber, Ges. Werke. Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik. Hertzberg, Die Feldzüge der Römer in Deutschland unter den Kaisern Augustus und Tiberius. Kohut, Moltke als Denker. Collignon, Handbuch der griechischen Archäologie, deutsche Ausgabe von Friesenhahn. Bender, Rom und römisches Leben im Altertum. Rogge, Theodor Körner, ein Sänger und ein Held. Klee, Die alten Deutschen während der Urzeit und Völkerwanderung. Leutemann, Bilder aus dem Völkerleben. Mit Text von Kirchhoff. Wagner, Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Sypri, Aus den Schweizer Bergen. Onkel Titus Landaufenthalt. Kurze Geschichten. Wo Guhlis Kinder hingekommen sind. Guhlis Kinder kommen wieder. V. Taylor, Erzählungen. Richter, Götter und Helden.

3. Kartensammlung und Bilder. Gärtner, Olympia. Akropolis von Athen.

4. Naturwissenschaftliche Sammlung. Modell einer Saugpumpe. Modell einer Druckpumpe. Lehmann-Leutemann, Wandtafeln für den naturwissenschaftlichen Unterricht

5. Musikalien. Ausgewählte deutsche Armeemärsche. A. und B, für Männer und gemischten Chor. Linnarz, Klassiker - Album für Violinchor und Orgel I und II. Grässner und Kropf, Sammlung geistlicher und weltlicher Gesänge für Männerchor. Volksliederbuch in 4 Heften. Auswahl von Gesängen für Gymnasien und Realschulen Heft 1-7. Gluck, Iphigenie in Aulis. Beethoven, Marsch aus Egmont. Pembaur, Der Sänger.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Aus dem Königlichen Stipendienfonds erhielten pro 1893 die Primaner Niklas, Gröhn und Raabe je 120 Mark, der Primaner Hamilton, der Ober-Sekundaner Steffler und der Unter-Sekundaner Kirstein je 100 Mark, die Primaner Grzybowski, Ammon, Podewski und der Unter-Sekundaner Zachau je 60 Mark.

Das Rostocksche Stipendium mit 90 Mark wurde dem Ober-Tertianer Wosien, das Krügersche mit 45 Mark dem Ober-Tertianer Schwarz, das Heinickesche mit 45 Mark dem Unter-Tertianer Hamilton und das Claussensche mit 100 Mark dem Primaner Fritz Metzner verliehen.

Die Bibliothek der Schumannschen Stiftung wurde in hergebrachter Weise verwaltet.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Infolge der neuen Lehrpläne von 1891 ist durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 19. Januar d. Js. die Einführung neuer Schulbücher an der hiesigen Anstalt genehmigt. (S. I, 5). Da der Titel einiger dieser Bücher dem der alten gleicht, der Inhalt aber ein völlig anderer ist, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß fortan nur die neuen Ausgaben im Unterrichte gebraucht werden. Auch ist es notwendig, daß die Schüler die in den früheren Klassen gelesenen Schriftsteller in ihrem Besitz behalten; es wird daher vor dem Verkaufe derselben gewarnt.

2. Es sind mir wiederholt anonyme Briefe zugegangen, verschiedene Seiten des Schullebens betreffend. Es kann nur im Interesse des Elternhauses und der Schule liegen, wenn die Eltern oder deren Stellvertreter sich in Fällen, wo sie glauben mit den Einrichtungen der Schule nicht einverstanden sein zu können, sich an den Direktor oder den Ordinarius wenden; ich er suche daher ausdrücklich alle Beteiligten, in solchen Fällen offen mündlich oder schriftlich mit Namensunterschrift dem Direktor davon Mitteilung zu machen; erst dann kann eine eingehende und unbefangene Untersuchung der Sache vorgenommen werden; anonyme Briefe aber werden, wie bisher, so auch ferner unberücksichtigt gelassen werden. — Eine besondere Beachtung ist den häuslichen Arbeiten der Schüler zu schenken. „Unsere Jugend wird schon von früh an durch eine geregelte, auf Schule und Haus planmäßig verteilte Arbeit zu strenger Pflichterfüllung zu erziehen sein, indessen dürfen die körperlichen Vorbedingungen einer normalen, den verschiedenen Altersstufen entsprechenden geistigen Thätigkeit nicht unbeachtet bleiben. (S. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen von 1891, S. 64.) Damit dieses nicht bloß auf dem Papier stehe, sondern wirklich erreicht werde, muß die Schule auf die Unterstützung des Hauses rechnen können. Es ist daher Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, die Söhne bzw. Pfleglinge zu ernstem und regelmäßigem Fleiße anzuhalten und darauf zu sehen, daß sie die Arbeitszeit nicht durch unverständige Einteilung und mangelhafte Ausnützung ungebührlich lang ausdehnen, andererseits aber auch, wenn die Hausarbeit ihnen das Maß des Zulässigen zu überschreiten scheint, unverzüglich der Schule davon Kenntnis zu geben. Der Direktor und die Ordinarien werden jedem dafür dankbar sein und immer zu Diensten stehen.

3. Wenn so Schule und Haus in Verbindung stehen und die Schüler von beiden Seiten zur Pflichterfüllung angehalten werden, wird es auch nur in seltenen Fällen, wie andauernder Krankheit oder sonstiger begründeter Versäumnis, nötig sein, die Schüler mit Privatunterricht zu belasten. Ich richte auch hier an die Eltern die dringende Bitte, Privatunterricht, wenn nicht ganz zu lassen, so doch auf das mindeste Maß einzuschränken; er kann leicht zur Überbürdung führen.

4. Das Schuljahr 1893/94 wird am 21. März mit einer gemeinsamen Andacht, der Entlassung der Abiturienten und der Verkündigung der Versetzten geschlossen. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 5. April d. Js. um 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet im Amtszimmer der Anstalt Mittwoch, den 21. März und 5. April von 10—1 Uhr statt. Bei der Aufnahme ist ein Impf- oder Wiederimpfungsschein, ein Tauf- oder Geburtsschein, und falls der Aufzunehmende eine andere höhere Schule besucht hat, ein Abgangszeugnis vorzulegen.

Rastenburg, im März 1894.

Dr. W. Grofsmann.

